



Epidemiologisches Bulletin

8. November 2002 / Nr. 45

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

1. Deutscher Impftag: Bundesweite Aktion startete am 6. November 2002 in Berlin

Die Kinder- und Jugendärzte Deutschlands, vertreten durch den Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) und in ihrer übergroßen Mehrheit Verfechter des Impfgedankens, haben die Initiative ergriffen, einen nationalen Impftag zu organisieren. Nach einiger Vorbereitung konnte dieses Vorhaben als bundesweite Aktion der niedergelassenen Ärzte, unterstützt vom öffentlichen Gesundheitsdienst, verwirklicht werden. Die Bundesministerin für Gesundheit und Soziale Sicherung, Ulla Schmidt, wies als Schirmherrin des 1. Deutschen Impftages in ihrem Grußwort noch einmal ausdrücklich auf die Bedeutung der Schutzimpfungen im Kontext der Prävention hin und bekräftigte, dass die Elimination der Masern und der Poliomyelitis erklärte und erreichbare Ziele der nationalen Gesundheitspolitik sind. Auftakt des Impftages war am 6. November in Berlin eine sehr gut besuchte Pressekonferenz und ein ebenso lebhaftes wie sachdienliches Diskussionsforum von Experten, Verantwortungsträgern und impfenden Ärzten zum Thema: »Wie ist das WHO-Ziel der Eradikation der Masern bis zum Jahr 2007 in Deutschland zu erreichen?« Landesweit werden jetzt in Veranstaltungen verschiedener Art Informationen und Gespräche über Impfungen angeboten.

Zum Feiern gibt nicht allzu viel Anlass. Es kann zwar auf einige Fortschritte und Erfolge hingewiesen werden: Der Gesetzgeber mit dem Infektionsschutzgesetz und die Ständige Impfkommission (STIKO) mit ihren Empfehlungen haben gute Grundlagen geschaffen, über ein nationales Programm zur Eliminierung der Masern in der Bundesrepublik Deutschland besteht seit 1999 Konsens, geeignete Impfstoffe stehen zur Verfügung, in der Kostenregelung haben sich Kassen und Ärzte aufeinander zu bewegt, die Surveillance der impfpräventablen Krankheiten wurde ausgebaut, die Impfraten haben sich in den letzten Jahren deutlich verbessert.

Trotzdem waren die Stellungnahmen anlässlich des Tages von der tiefen Sorge geprägt, dass den möglichen und notwendigen Erfolgen des vorbeugenden Schutzes vor Infektionen immer noch zu viele Hindernisse entgegenstehen. Im europäischen Maßstab belegt Deutschland mit seinen Impfergebnissen weiter einen der hinteren Plätze. Es wird insgesamt zu wenig und – bezogen auf das Lebensalter – zu spät geimpft. Impfpräventable Krankheiten – wie zum Beispiel Masern, Mumps und Keuchhusten – treten weiterhin sporadisch, endemisch oder sogar epidemisch auf, Komplikationen und Sterbefälle müssen noch hingenommen werden.

Der Impftag soll allen Beteiligten – den Ärzten, den Gesundheitsbehörden, den zuständigen Bundesinstituten, den für Aufklärung und Fortbildung Verantwortlichen, den Impfstoffherstellern und den Krankenkassen – Aufgaben und Ziele verdeutlichen sowie im Dialog Anregungen zur Lösung von Problemen vermitteln. Angesichts der zentralen Bedeutung der Information und Aufklärung können die Medien hier gute Unterstützung geben. Die zur Impfung Aufgeforderten haben ein Recht auf eine gute Information und Aufklärung, aber auch die Verpflichtung, das Angebot im eigenen Interesse, dem ihrer Kinder und auch der Allgemeinheit gründlich zu prüfen.

Diese Woche 45/2002

Schutzimpfungen:

1. Deutscher Impftag – deutschlandweite Aktionen für das Impfen

Masern:

- ▶ Genotypische Charakterisierung der Masernviren in Deutschland
- ▶ Zu einem aktuellen Ausbruch in Kaunas, Litauen

Meldepflichtige

Infektionskrankheiten:

- ▶ Monatsstatistik anonymer Meldungen des Nachweises ausgewählter Infektionen (Stand: August 2002)
- ▶ Aktuelle Statistik Stand vom 6. November 2002 (42. Woche)

ZA
4496
ZB MED

